

## Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn

<http://www.kielwasser-jahnn.de>

### Grabmal für die Familie Jahnn(n)

Hier am Südenende der Grünfläche zwischen Christians-Kirche und Altonaer Rathaus lernen Sie Hans Henny Jahnn als Pythagoreer kennen und erfahren etwas über „Weltharmonie“.



Jahnn entwarf im Alter von ungefähr 25 Jahren dieses Grabmal für seine Familie. Es wurde vom Bildhauer Franz Buse in Granit ausgeführt und stand von 1920 (Tod von Jahnn's Mutter) bis 1973 auf dem Stellingener Friedhof. Anlässlich des 100sten Geburtstags von Jahnn fand es einen dauerhaften Platz hier bei der Christians-Kirche.

Auf demselben Areal befindet sich auch das Grab des deutschen Dichters Klopstock.

Wer sich Jahnn's Entwurf mit dem Zollstock nähert, wird schnell erkennen, dass Jahnn sich bei der Konstruktion an einfachen pythagoreischen Zahlenverhältnissen orientiert hat und nicht am Goldenen Schnitt, wie z.B.

\* Höhe : Breite des Denkmals = 1 : 2

\* Breite : Höhe der Rundbögen = 1 : 2

In der Musik entspricht das Frequenzverhältnis 1:2 der Oktave. Auch „Quinten“ (2:3) und „Quarten“ (3:4) lassen sich nachweisen. Die Höhe der Rundbögen steht ferner zur Höhe des Denkmals im Verhältnis 5 : 7 oder 1 : Wurzel2, einer für Jahnn „magischen“ Zahlenkombination.

Das Werk des Renaissance-Liebhabers Jahnn weist eine Vielzahl gedanklicher Parallelen zum antiken griechischen Philosophen Pythagoras auf. Grund genug, sich an diesem Ort mit Pythagoras (\* um 570 v. Chr.; † nach 510 v. Chr.) zu beschäftigen, der trotz intensiver Bemühungen der Forschung bis heute zu den rätselhaftesten Persönlichkeiten der Antike gehört. Manche Historiker zählen ihn zu den Pionieren der beginnenden griechischen Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaft, andere meinen, er sei vorwiegend oder ausschließlich ein Verkünder religiöser Lehren gewesen. Möglicherweise konnte er diese Bereiche verbinden.

Für die nach ihm benannten Pythagoreer charakteristisch ist die Überzeugung, dass der Kosmos eine nach bestimmten Zahlenverhältnissen aufgebaute harmonische Einheit bildet, deren einzelne Bestandteile ebenfalls harmonisch strukturiert sind oder, soweit es sich um menschliche Lebensverhältnisse handelt, harmonisch gestaltet werden sollten. Sie nahmen an, dass in allen Bereichen – in der Natur, im Staat, in der Familie und im einzelnen Menschen – dieselben zahlenmäßig ausdrückbaren Gesetzmäßigkeiten gelten, dass überall Ausgewogenheit und harmonischer Einklang anzustreben sind und dass die Kenntnis der maßgeblichen Zahlenverhältnisse eine weise, naturgemäße Lebensführung ermöglicht. Das Streben nach Eintracht beschränkten sie nicht auf die menschliche Gesellschaft, sondern dehnten es auf die Gesamtheit der Lebewesen aus, was sich in der Forderung nach Rücksichtnahme auf die Tierwelt zeigte. Die Pythagoreer wollten das, was in Unordnung geraten war, in die natürliche Ordnung zurückbringen.

Von Pythagoras selbst sind keine authentischen Schriften überliefert, nur einige ihm zugeschriebene Verse sind möglicherweise echt. Schon in der Antike gab es unterschiedliche Meinungen darüber, welche der als pythagoreisch geltenden Lehren tatsächlich auf ihn zurückgehen. Die Unterscheidung zwischen frühpythagoreischem und späterem Gedankengut gehört bis heute zu den schwierigsten und umstrittensten Fragen der antiken Philosophiegeschichte. In der Forschung ist sogar strittig, ob es sich bei der Lehre des Pythagoras tatsächlich um Philosophie und um wissenschaftliche Bestrebungen handelte oder um eine rein mythisch-religiöse Kosmologie. Zu diesen Schwierigkeiten trägt das frühe Einsetzen einer üppigen Legendenbildung bei.

In der Forschung stehen einander zwei Richtungen gegenüber, die sehr unterschiedliche Pythagoras-Konzepte vertreten. Die eine Richtung sieht in Pythagoras einen religiösen Führer mit geringem oder keinem Interesse an Wissenschaft. Die gegenteilige Pythagorasdeutung besagt, dass Pythagoras in erster Linie Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler gewesen sei.

Hören Sie hier, was Pythagoras und seine Nachfolger zu folgenden Themen dachten, mit denen sich auch Hans Henny Jahnn in seinem Leben und Werk intensiv auseinandersetzte.

Klicken Sie dazu den jeweiligen Link an oder fotografieren Sie einfach den Code mit Ihrem Handy.

	<p style="text-align: center;"><b>Freundschaft</b></p>  <p style="text-align: center;"><a href="http://www.kielwasser-jahnn.de/s/freund.mp3">http://www.kielwasser-jahnn.de/s/freund.mp3</a></p>	<p style="text-align: center;"><b>Mathematik</b></p>  <p style="text-align: center;"><a href="http://www.kielwasser-jahnn.de/s/mathe.mp3">http://www.kielwasser-jahnn.de/s/mathe.mp3</a></p>
<p style="text-align: center;"><b>Musik</b></p>  <p style="text-align: center;"><a href="http://www.kielwasser-jahnn.de/s/musik.mp3">http://www.kielwasser-jahnn.de/s/musik.mp3</a></p>	<p style="text-align: center;"><b>Astronomie</b></p>  <p style="text-align: center;"><a href="http://www.kielwasser-jahnn.de/s/astro.mp3">http://www.kielwasser-jahnn.de/s/astro.mp3</a></p>	<p style="text-align: center;"><b>Politik</b></p>  <p style="text-align: center;"><a href="http://www.kielwasser-jahnn.de/s/politik.mp3">http://www.kielwasser-jahnn.de/s/politik.mp3</a></p>

Folgende Personen haben pythagoreische Traditionen rezipiert:

- **Vitruv**, ein römischer Architekt, Ingenieur und Architekturtheoretiker des 1. Jahrhunderts v. Chr. rechnet zehn Wissensgebiete zu den Fachgebieten, in denen ein Architekt zum Nutzen seiner architektonischen Tätigkeit bewandert sein sollte: 1. Schriftkunde, 2. Zeichnen, 3. Geometrie, 4. Arithmetik, 5. Geschichte, 6. Philosophie, 7. Musik, 8. Medizin, 9. Jura und 10. Astronomie. Unter anderem erklärt er in seinem Werk auch Lehrsätze von Pythagoras. Größere Bekanntheit erlangte Vitruv erst in späterer Zeit, besonders in der Renaissance. Eine neue Stilrichtung der Architektur, die sich die Antike zum Vorbild nahm, griff auf Vitruv zurück. Eine zentrale Passage in Vitruvs Abhandlung stellt die Theorie des wohlgeformten Menschen vor, die u.a. von Leonardo da Vinci illustriert wurde („Der vitruvianische Mensch“). Jahnn hat sich für Zeichnungen von Leonardo da Vinci interessiert und in seinen Werken konkret darauf Bezug genommen.
- **Johannes Kepler** (1571–1630), Astronom und Naturphilosoph. Er übertrug die Grundidee der pythagoreischen Tradition auf sein heliozentrisches Weltbild. In seinem Werk *Harmonice mundi* („Weltharmonik“) legte Kepler 1619 sein Modell eines harmonisch geordneten Kosmos vor und versuchte die Idee der Sphärenharmonie im Rahmen seines damaligen Kenntnisstands über die Planetenbewegungen neu zu formulieren. Nach seiner Beschreibung ergibt sich aus den Bewegungen der Himmelskörper ein bestimmter unablässiger vernunftgemäßer, nicht akustischer Zusammenklang. Er kehrte also nicht zu der alten Vorstellung zurück, dass die Planetenbewegungen einen Zusammenklang physischer Töne erzeugen, sondern meinte nur, dass sie durch Zahlenverhältnisse bestimmt seien, die denjenigen musikalischer Harmonie entsprechen. Keplers Anliegen war es zu zeigen, dass die Gesetze der Astronomie im Prinzip dieselben seien wie diejenigen der Musik, da beide auf denselben göttlichen Urheber zurückzuführen seien.
- Im Sinne des damaligen Verständnisses der Himmelsharmonie schrieb der Musiktheoretiker **Andreas Werckmeister** († 1706): „Die Meinung ist zwar nicht, daß die Sterne ihre natürlichen Sonos [Töne] geben müßten; sondern das ist gewiß, dass sie in ihre harmonische Proportion und Ordnung von Gott dem Schöpfer gesetzt sind und in ihrem Lauffe die Ordnung der musicalischen Proportionen und Harmonia behalten und in acht nehmen müßten.“
- Um das Thema der Weltharmonie ging es auch in der Kontroverse zwischen den Komponisten und Musikschriftstellern **Johann Mattheson** und **Johann Heinrich Buttstett** im frühen 18. Jahrhundert: Sie stritten darüber, ob eine Identität von himmlischer und irdischer Musik behauptet werden könne mit der Begründung, dass beiden dieselbe ewige Harmonie zugrunde liegen müsse und diese sich daher überall in denselben Proportionen verwirkliche. Mattheson hielt dies für unbeweisbar. Mattheson erwähnt übrigens einen Zyklus von sieben Suiten von Buxtehude (BuxWV 251 – Sieben Klavier-Suiten, in denen die Natur und Eigenschaft der Planeten artig abgebildet sind) über die Natur der Planeten, auf den sich Jahnn im „Fluss ohne Ufer“ bezieht. Diese Stücke gelten als verschollen.

- Bitte folgen Sie uns jetzt wenige Meter weiter zum **Grab von Klopstock, das sich direkt vor der Kirche befindet**.

Sie können sich dort an thematisch passender Lyrik erfreuen. Jahn kannte Klopstocks Messias sehr gut und fühlte sich sicherlich angesprochen von dessen Art der Verkündigungen der christlichen Botschaft: "Sing, unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung".

### Klopstock (Messias)



<http://www.kielwasser-jahn.de/s/klopst.mp3>

### Goethe (Faust)



<http://www.kielwasser-jahn.de/s/goethe.mp3>

- Im 20. Jahrhundert bemühte sich der Musikwissenschaftler **Hans Kayser** (1891-1964) um eine „harmonikale Grundlagenforschung“, mit der er an das pythagoreische Denken anknüpfte. Sein Schüler Rudolf Haase setzte seine Arbeit fort. Jahn kannte mindestens zwei von Kaysers Werken und darf sicher - zumindest terminologisch - als beeinflusst gelten.
- **Rudolf Steiner** († 1925), der Begründer der Anthroposophie, behauptete, hinter dem Begriff der Sphärenharmonie stecke eine reale, aber nicht sinnliche, sondern rein geistige Wahrnehmung, von der die Pythagoreer und auch Goethe berichtet hätten und die prinzipiell auch dem modernen Menschen zugänglich sei. Sie geschehe bei den dazu Befähigten bzw. dafür Geschulten über das „geistige Ohr“.
- **Gustav Mahler** schrieb über seine Achte Sinfonie: „Denken Sie sich, daß das Universum zu tönen und zu klingen beginnt. Es sind nicht mehr menschliche Stimmen, sondern Planeten und Sonnen, welche kreisen.“
- **Paul Hindemith** deutete die Sphärenharmonie in dem Sinne, dass die Musik eine „in die menschliche Sphäre des Erfühlbaren versetzte “Äußerung von „Kräften“ sei, die denen gleichen, welche den Himmel ... in Bewegung erhalten.“ Er schrieb 1957 die Oper *Die Harmonie der Welt*, die vom Schicksal Keplers handelt, an dessen Hauptwerk ihr Titel erinnert. Auch das Libretto stammt von Hindemith. Das Weltbild, das der Idee der Sphärenharmonie zugrunde liegt, spielt darin eine zentrale Rolle.
- Der Komponist **Josef Matthias Hauer** bezeichnete die Zwölftonmusik als „Offenbarung der Weltordnung, der Harmonie der Sphären“.

Sind Sie jetzt neugierig geworden und möchten gern mehr über Pythagoras, die Pythagoreer oder Jahns ästhetische Ideale erfahren? Hier unsere Literatur-Empfehlungen:

Folgende Quelltexte wurden für diesen Text verwendet und sind gut als Ausgangspunkte für einen tieferen Einstieg geeignet:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Pythagoras>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sphärenharmonie>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vitruv>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Buxtehude-Werke-Verzeichnis>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Pythagoreer>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Gottlieb\\_Klopstock](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Gottlieb_Klopstock)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Dieterich\\_Buxtehude](http://en.wikipedia.org/wiki/Dieterich_Buxtehude)

Hans Henny Jahn: Schriften zur Literatur, Kunst und Politik, 1. Teil: Schriften 1915-1925 „Leib – Baukunst – Musik“, Hoffmann und Campe-Verlag, 1991, ISBN 3-455-03838-7, enthält u.a. die interessante *Verfassung und Satzung der Glaubensgemeinde Ugrino*, die 1920 gemeinsam von Jahn, Harms und Buse, dem Bildhauer dieses Familiengrabmals, geleitet wurde.

Der Hinweis auf die „Planetensonaten“ von Buxtehude findet sich bei Jahn innerhalb der relativ bekannten Taucher-Geschichte in einem Zwischentext (Fluss ohne Ufer, Niederschrift, Teil 1, Hoffmann und Campe, 1998, Seite 321).

In einem interessanten Gespräch über Architektur, Baukunst, Rhythmen und ästhetische Ideale „versprachlicht“ Jahn im Prinzip eigene Zeichnungen aus der Zeit als „Oberleiter der Bauhütte in der Glaubensgemeinschaft Ugrino“ (Fluss ohne Ufer, Niederschrift, Teil 2, Hoffmann und Campe, 1998, Seite 504 ff).

Hans Henny Jahn: Die Nacht aus Blei – Kurze Prosa – Essays: Klopstocks 150. Todestag am 14. März 1953 (Abhandlungen der Klasse der Literatur, 1953), Hoffmann und Campe, 1998, ISBN 3-455-10323-5, Der Text ist reich an Zitaten aus Klopstocks „Messias“ und an typischen Jahn-Motiven.

**Die nächste Station des Rundgangs ist Jahnn's eigenes Grab auf dem Friedhof in Nienstedten.**

Fahren Sie von Altona aus mit der S1 bis zur Station Hochkamp.

Sie benötigen für den Weg insgesamt ungefähr eine halbe Stunde.



Rechtliche Hinweise zu dieser Seite:

Diese Seite ist Bestandteil des Projektes „Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn“.

Auf der Seite [Impressum](#) finden Sie alle erforderlichen Angaben und insbesondere auch einen Hinweis darauf, dass Downloads und Kopien dieser Seite nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet sind.

Dieser Text basiert im Wesentlichen auf umfangreichen Artikeln aus Wikipedia. Er ist daher unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar, d.h. der Text selbst darf mit Quellenangabe und unter Gewährung einer gleichartigen Lizenz frei verwendet werden.

Die Rechte an den MP3-Dateien liegen beim Interpreten [Peter Bieringer](#), der freundlicherweise bereit war, die Texte in seinem Studio für dieses Projekt einzulesen.